

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

28.5.1902 (No. 143)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Mai.

№ 143.

1902.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe „Karlsruh. Ztg.“ gestattet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Fürstin zur Lippe und die Prinzen Maximilian und Karl nebst Gräfin Rhena begaben sich heute Vormittag halb 10 Uhr zu Wagen von hier nach Magau, um von da an der Eröffnungsfahrt in den Karlsruher Rheinhafen theilzunehmen. Am Eingang des Stadtheils Mühlburg wurden die Höchsten Herrschaften von einer Abordnung begrüßt, an deren Spitze Stadtrath Ganser eine Ansprache hielt. Ihre Königlichen Hoheiten verweilten einige Zeit im Gespräch mit den Vorständen und Mitgliedern der zahlreich aufgestellten Vereine und fuhren dann durch die festlich geschmückte Hauptstraße von Mühlburg. In der Gemeinde Knielingen fand ebenfalls eine Begrüßung durch den Gemeinderath, die Vereine und die Schuljugend statt. Nach der Ankunft in Magau bestiegen die Höchsten Herrschaften das unterhalb der Schiffbrücke bereit liegende Festschiff, welches gefolgt von zahlreichen andern Dampfbooten die Fahrt rheinwärts antrat und dann durch den Verbindungskanal zum neuen Hafen gelangte. An der Werfthalle wurde angelandet und das Aufnahmegeräude besichtigt. Sodann bestiegen die Höchsten Herrschaften die Wagen und unternahmen unter Führung des Oberbürgermeisters Schuegler eine Fahrt durch die Hafenanlagen, an deren Schluß ein Besuch in dem neuen Bootshaus des Ruderclubs Salamander und eine Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerks stattfand. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte um halb 2 Uhr.

Um 2 Uhr begab S. M. Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Festhalle und wohnte dem von der Handelskammer Karlsruhe aus Anlaß der Hafeneinweihung veranstalteten Festmahle an, in dessen Verlauf Seine Königliche Hoheit zu einer längeren Rede auf die Stadt Karlsruhe das Wort ergriff. Die Rückkehr in das Schloß erfolgte nach 6 Uhr.

Die Feier der Rheinhafeneröffnung.

Unsere so ausgedehnte binnenländische Residenz, die bisher nur wenig vom Wasserwerke berührt wurde, hat heute durch eine imposante Rheinfahrt eine Weiche als Hafenstadt erhalten. Und der Himmel hat ein Einsehen gezeigt und nachdem man in den langen trüben Regentagen das kaum mehr zu hoffen wagte, durch einen wahrhaft schönen Reigentag die Festtheilnehmer auf's Angenehme überrascht. Um 10 Uhr hatten sich die Ehrengäste der Stadt, mehrere hundert an der Zahl, darunter die Herren Minister, die Generalität, Abgeordnete beider Kammern der Landtage, Mitglieder der Handelskammer und fast vollständig die Vertreter der gütigenden Stadt auf dem Bahnhof eingefunden. Um 10 Uhr erfolgte die Abfahrt. Nach der Ankunft begaben sich die Herren in langem Zuge zu den zwischen der Rheinbrücke und der Einfahrt zum Magauer Hafen aufgestellten, für die Gäste bestimmten Schiffen: „Badenia IX.“, Mannheim, „Gebrüder Fendel XII.“, Mannheim und „Matthias Simmes“, Mühlheim a. d. R. Hier trafen gleich darauf die Großherzoglichen Herrschaften ein, Höchsterwähnte durch das festlich geschmückte Festschiff, wo eine Begrüßung durch Stadtrath Ganser stattfand, und das gleichfalls im Festschmuck prangende Knielingen zu Wagen die Fahrt zurückgelegt hatten.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe gingen an Bord der städtischen „Badenia“. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian nahm auf dem zweiten, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl nebst Höchsterwähnter Gemahlin auf dem dritten der prächtig geschmückten Festschiffe Platz. Am bayerischen Ufer zu beiden Seiten der Rheinbrücke lagen zur Abfahrt bereit etwa 15 größere und kleinere Dampfer der Rheinischschiffahrtsgesellschaften, darunter die Sinner'schen Dampfer, Schiffe aus Mannheim, Mainz, Köln, Andernach, Duisburg u. a. Alle die städtischen Fahrzeuge prangten in reichem Flaggenschmuck und waren dicht besetzt von festfrohen Menschen. In beiden Ufern hatte sich ein vielstündiges Publikum eingefunden. Kurz vor 11 Uhr setzten sich die Festschiffe in Bewegung und die übrigen Schiffe schlossen sich an. Die mit Vollkraftstrom aufzufahrende Flotille bot ein Bild, wie es der Rheinstrom bei Mainz wohl noch nicht gesehen. Dann ging es in den Kanal zum neuen Hafen, wo gegen 12 Uhr die Landung erfolgte. Während der Fahrt hatten die Gäste der Stadt Gelegenheit, einem bereitgestellten Imbiß zuzuprohen, der bei der frischen Luft vorzüglich mundete. Am Hafen wurden dann auf einem längeren Rundgang die Silos und das Elektrizitätswerk besichtigt. Die Höchsten Herrschaften unterhielten sich dabei mit vielen der anwesenden Herren und wohnten auch der Einweihung der Bootshäuser der Ruderclubs „Salamander“ und „Sturmvogel“ bei. Gegen 1 Uhr Mittags brachten mehrere Pöge der elektrischen Bahn die Festtheilnehmer in die Stadt zurück.

In der Einleitung der umfangreichen, mit künstlerisch ausgeführtem Silbergeschmuck und zahlreichen Plänen reich ausgestatteten Denkschrift*) zur Eröffnungsfahrt schreibt Herr Oberbürgermeister Schuegler:

„Der städtische Rheinhafen befindet sich seit Mai v. J. in Betrieb; die Gemeindeverwaltung hat jedoch die Feier der Eröffnung der neuen Anlage über den Zeitpunkt des Betriebsbeginns hinausgeschoben und den Feierlichkeiten eingereicht, welche unsere Stadt zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs veranstaltet. Es soll dadurch der herliche Dank der Bürgerschaft für die seitens des Landesherren dem städtischen Unternehmen zu Theil gewordene Förderung in würdiger Weise zum Ausdruck gelangen.“

Die Anlage des Kanals und Rheinhafens bei Karlsruhe stellt sich als Theil eines im Werden begriffenen großen Werkes dar, nämlich der Fortführung der Schiffahrtstraße des Rheins von Mannheim nach Süden, zunächst bis nach Mehl. Die Bedeutung dieses Werkes für die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes läßt sich in ihrem ganzen Umfang zur Zeit natürlich nicht ermessen. Daß aber tiefe, dauernde und wohlthätige Wirkungen von ihm ausgehen werden, ist nicht zu bezweifeln, und unter den vielen segensreichen Regierungshandlungen unseres Großherzogs wird die Geschichte gewiß nicht am Geringsten bemerken, daß er die Schranken, die der Schiffahrt auf dem Rhein von Mannheim aufwärts entgegenstanden, beseitigt und den ewigen Strom gewonnen hat, auch in seinem oberen Laufe dem Lande als nützliches Verkehrsmittel zu dienen. Bei dem Unternehmen des Kanal- und Hafenbaues konnte sich die Gemeindeverwaltung erfreulicherweise auf die fast einmüthige Zustimmung der Einwohnererschaft, besonders aber des Gewerbe- und Handelsstandes unserer Stadtgemeinde stützen, obgleich von vornherein Niemand im Unklaren darüber war, daß große Opfer für die Ausfüllung der erwarteten Vorteile zu machen waren, und daß diese erst im Laufe der Jahre zur vollen Entfaltung heranwachsen können. Außerhalb Karlsruhes hat man dem Unternehmen nicht viel Sympathie und nur geringes Vertrauen entgegengebracht. Hierin scheint sich aber schon jetzt eine gewisse Wendung zum Besseren anzubahnen, und sicherlich wird die Zukunft in immer weiteren Kreisen klar stellen, daß der Karlsruher Kanal- und Hafenbau keine eitle Spielerei war, daß ihm eine große wirtschaftliche Bedeutung innewohnt, nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für ein ausgedehntes Gebiet Mittelbadens, und daß Karlsruhe, indem es die Verlängerung der Schiffahrtstraße des Rheins nach Süden erlängte, auch dem Lande gebiet hat.

Der Rheinhafen und seine Anlagen werden zur Zeit der Eröffnungsfahrt noch nicht fertig sein. Da nichts fertig ist, dem noch Entwicklung bevorsteht, so ist zu wünschen, daß der Zustand der Unfertigkeit noch lange dauern möge und noch die kommenden Generationen Anlaß haben, das begonnene Werk immer mehr zu erweitern und höherer Vollkommenheit entgegenzuführen.“

Daß die in vorstehenden Worten ausgedrückten Erwartungen sich in ihrem ganzen Umfang erfüllen mögen, wird der Wunsch aller sein, die heute das groß angelegte Werk gesehen, durch das hier binnen weniger Jahre mit großem Aufwand von Intelligenz und Arbeit aus sumptiger Wildgänsch ein bequemer Wasserweg und eine ausgedehnte Hafenanlage geschaffen wurde. Möge der neue Hafen das Wohlleben unserer Heimathstadt und das Wohl des ganzen Landes fördern.

Das Festessen der Handelskammer.

Als Vertreterin des Handels und der Industrie, denen vor allem in erster Linie die Vorteile des neuen Hafens zu gute kommen, veranstaltete die Handelskammer durch ein solennes Festmahl im kleinen Saal der Festhalle eine besondere Feier. Gegen 300 Personen hatten sich hierzu eingefunden. Unter den zahlreich geladenen Ehrengästen befanden sich die Herren Minister, mehrere hohe Staatsbeamte, Landtagsabgeordnete und Vertreter der Stadt. Gegen halb 3 Uhr erschienen Seine Königliche Hoheit der Großherzog, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Maximilian und Karl. Lauter Hochruf begrüßte den allverehrten Landesherren. Bald nachdem das Mahl begonnen, ergriff der Präsident der Handelskammer, Herr Kommerzienrath Koelle, zur Festrede das Wort, in der er u. a. ausführte:

Namens der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden gestatte ich mir zunächst aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen dafür, daß es uns begönnt ist, Euer Königliche Hoheit ehrsüchtig begrüßen zu dürfen, sowie dafür, daß Euer Erlauchte Mitglieder des Großherzoglichen Hauses, die Spitzen der Regierung und eine große Anzahl hervorragender Gäste unserer Einladung Folge geleistet haben. Bietet uns doch die glänzende Versammlung einen Beweis dafür, daß die feierliche Eröffnung des Karlsruher Rheinhafens in der vollen Bedeutung gewürdigt wird, welche dem Unternehmen für die Stadt Karlsruhe, ein nicht unbedeutendes Unterland und wie wir hoffen, für die Entwicklung des Schiffahrtswesens auf dem Oberrhein überhaupt zukommt. Redner verbreitete sich darauf über die früheren Rheinhafenprojekte und die Entstehung des jetzt vollendeten Hafens und fuhr dann fort: Wenn vorhin erwähnt wurde, daß das Entgegenkommen der Großherzoglichen Regierung zur gedeihlichen Erledigung der Angelegenheit wesentlich beige-

*) „Der städtische Rheinhafen Karlsruhe“. Festschrift zur Eröffnungsfahrt 1902. Satz und Druck der G. Braun'schen Buchdruckerei, Lichtdruck von F. Schöber, Hofbuchhändler. Die Schrift enthält folgende Aufsätze: 1. Vaugeschichte und Allgemeines, von Scholz, städtischer Hafendirektor; 2. Rheinhafenbau, von Rohrbach, Großh. Bau- und Hafenbauingenieur; 3. Die Hafenanlagen, von Stürzenacker, städtischer Hochbauinspektor; 4. Die Betriebsinrichtungen und Erweiterungsarbeiten, von Held, städtischer Betriebsdirektor.

(Mit zwei Beilagen.)

tragen hat, so ist es ganz selbstverständlich, daß der Dank hierfür in allererster Linie dem Erlauchten Haupte gebührt, welches die Fäden der Regierung führt, und diesen Dank bitte ich Euerer Königlichen Hoheit in geziemender Ehrfurcht hiermit auszusprechen zu dürfen. In der That haben Euerer Königliche Hoheit durch die weise Fürsorge und das warme Wohlwollen, welches Sie auch bei dieser Gelegenheit dem Handel und Verkehr unserer Stadt zu Theil werden ließen, dem unergänglichen Ruhmesstrange, welcher Ihr Erlauchte Haupt ziert, ein neues Blatt einverleibt und die treu ergebene Gesinnung des Karlsruher Handelstandes, wenn dies überhaupt möglich war, dadurch noch weiter vertieft und gesteigert.

Wenn wir zurückblicken auf die Fülle des Segens, welchen Euerer Königliche Hoheit während Ihrer fünfzigjährigen Regierung in rastloser, unermüdder Arbeit, in selbstloser Hingabe und treuer Pflichterfüllung über Ihr Land und Volk ausgestreut haben, so bietet sich uns ein so reiches Bild, daß es kaum möglich ist, Einzelnes herauszugreifen. Bei allem, was Euerer Königliche Hoheit thaten oder unterließen, war immer in erster Linie maßgebend das Heil Ihres geliebten Volkes. Euerer Königliche Hoheit konnten nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürsten-Recht und Volkes-Recht und wollten nicht trennen, was sich wechselseitig ergänzt: Fürst und Volk. Mit weiterschauendem Blicke, mit seinem Verständnisse für die Bedürfnisse des badischen Landes, auf geistigem und materiellem Gebiete, aber auch mit großen, selbstlosen Gesichtspunkten für das Endziel des deutschen Strebens, die Wiedererrichtung eines großen einigen Reiches, haben Euerer Königliche Hoheit Ihr hohes Herrscheramt ausgeübt. Die Schaffung eines freien Staatslebens im Innern, ruhend auf der sicheren Grundlage sittlich religiöser Erntes und mutiger, entschlossener Theilnahme an der nationalen Wiedergeburt Deutschlands, waren die hohen Aufgaben, die Euerer Königliche Hoheit sich gestellt hatten und durch deren erfolgreiche Durchführung Sie sich den Dank nicht nur Ihrer Unterthanen, sondern aller Deutschen für alle Zeiten gesichert haben.

Was während der Regierung Euerer Königlichen Hoheit auf dem Gebiete der Regierung und Verwaltung geschehen ist, wie Wissenschaft und Künste sich entfalten, Handel und Verkehr, Industrie und Gewerbe sich gehoben haben, und wie immer und überall Euerer Königliche Hoheit das Richtige erkannt und angeordnet haben, kann nur andeutungsweise gestreift werden.

Die unergänglichen Verdienste, welche Euerer Königliche Hoheit sich erworben haben, sind während der einzig schönen Festtage des vergangenen Monats in Wort und Schrift von bereiteren Lippen und befähigteren Männern gepriesen und überall mit Begeisterung anerkannt worden. Noch zittert in allen Herzen der Jubel nach und unaussprechlich wird der Eindruck Jedem bleiben, dem es vergönnt war, mit anzusehen, wie spontan und aus vollem Herzen kommend die Verehrung und Liebe waren, welche Euerer Königlichen Hoheit aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wurden; das war nicht allein ein Jubelfest des Fürsten, das war auch ein Volksfest im edelsten Sinne des Wortes, denn jeder feierte für sich seinen Großherzog, mit dem er sich unauflöslich verbunden fühlt in Freud und Leid.

Alle diese Gefühle galten und gelten aber auch der Erlauchten Fürstin, welche Euerer Königlichen Hoheit seit nahezu einem halben Jahrhundert als treue Lebensgefährtin zur Seite steht, ein leuchtendes Vorbild selbstloser Pflichterfüllung, eine edle Wohlthäterin der Menschheit, welche ihre höchste Verdienste darin findet, Schmerzen zu lindern und Thränen zu trocknen.

So sind denn die herrlichen Worte, welche Euerer Königliche Hoheit in dem Danke an Ihr treues Volk aussprechen, daß Treue mit Treue und Liebe mit Liebe vergolten werden sollen, eine feststehende Thatsache geworden, und Treue, Liebe und Verehrung für den Landesherren und sein ganzes erlauchtes Haus sind das gemeinsame Band, das alle guten Badener zusammenhält.

Wie warm und begeistert aber auch die Huldigungen waren, welche Euerer Königlichen Hoheit während der Festtage dargebracht wurden, heißer und inniger können die Segenswünsche nicht zum Himmel emporgestiegen sein, als dies heute seitens desjenigen Standes geschieht, als dessen Vertreter ich hier zu stehen die Ehre habe: seitens des Karlsruher Handelstandes. Deß zum Zeugniß spreche ich in seinem Namen den Wunsch aus: Möge es einer ständigen Vorrichtung gefallen, Euerer Königliche Hoheit bis an die äußersten Grenzen des menschlichen Daseins in ungeschwächter Frische und Kraft des Geistes und Körpers zu erhalten zum Frommen unserer Vaterstadt Karlsruhe, zum Segen für unser theueres badisches Heimathland und zum Heile des ganzen Deutschen Reiches. Das wolle Gott!

Sie alle aber, Durchlauchtigste, hochverehrte Festversammlung, bitte ich, das erneute Gelöbniß unerschütterlicher Treue und Hingebung zusammenzufassen in den Ruf: Unser geliebter Landesherren, der Vater seines Volkes, der Deutsche Fürst, Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch!

Unmittelbar nachdem der begeisterte Wiederhall des Hochrufs verklungen war, erwiderte Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch folgende Ansprache:

Meine Herren! Zu allernächst meinen wärmsten und innigsten Dank für Alles, was Sie im Namen des Handelstandes hier an mich in so freundlicher Weise gerichtet haben. Alles das, was Sie gesagt haben, geht aber viel weiter als es möglich ist, von mir in dem Sinne angenommen zu werden, daß es mein Verdienst wäre. Gern folge ich aber Ihren Darlegungen alles dessen, was bis zum heutigen Tage geschehen ist. Und da gilt es mir zunächst als eine werthe Erfahrung, daß das Zusammenwirken auch hier, in der Stadt, in der Gemeinde, und im Handelsstande und in allen den Kreisen, die mitwirken müssen, damit eine Stadt gedeihe und sich

entwickle, ein vortreffliches und erfolgreiches war. Und dem ist es zu danken, daß wir so viel erreicht haben. Was uns heute beschäftigt hat, ist in der That für Karlsruhe ein ganzer und großer Fortschritt. Wenn ich diesen Fortschritt näher betrachte, so muß ich allerdings auch in die Vergangenheit zurückblicken, und da kann ich nicht umhin, eine Erinnerung hier zur Sprache zu bringen, die nur wenige unter Ihnen miterlebt haben werden. Das Bedürfnis des Verkehrs und eines ausgedehnteren Verkehrs hat sich schon in den 1830er Jahren gezeigt. Und wenn ich mich nicht täusche, so war es im Jahre 1836, daß in dem Dörfchen Schröd, dem späteren Leopoldshafen, die Hafeneröffnung durch meinen seligen Vater stattfand. Sie war verbunden mit einer Feier, damals von großer Bedeutung. Das erste Dampfschiff wurde gekauft. Sonst gab es ja keinen Verkehr, außer auf der Straße. Wenn wir das vergleichen mit dem jetzigen Zustande, dann sind wir erst eigentlich ganz und gar davon überzeugt, welch' große Fortschritte wir gemacht haben, was wir alles der Wissenschaft verdanken und den Forschungen auf diesem Gebiete und was uns noch bevorstehen kann. Dies ist erreicht worden dadurch, daß Alles auf den einen Weg geleitet ist, der für die Stadt Karlsruhe von allergrößter Bedeutung war, wie Sie es jetzt selbst hervorgehoben haben. Ich folge gern Ihren Ausführungen mit dem Wunsche, daß insbesondere dem Handelsstande hier Wege eröffnet werden, die ihn zu noch größerer Blüthe und größerer Ausdehnung bringen möchten. Sie erwähnten auch vorhin, daß wohl vielleicht auch der Karlsruher Hafen für manche Andere eine Beeinträchtigung herbeiführen könnte. Nun die Zeit wird ja das lehren. Aber ich kann nicht umhin zu sagen, nirgends wird man hierfür unabänderliche Grundzüge finden. Wir müssen trachten, den Verkehr möglichst zu erweitern, auszuweiten und zu entwickeln, damit wir der Zukunft ruhig ins Auge schauen können. Das ist eine Pflicht und mehr nicht. Im Anschluß hieran hoffe ich, es möge der Regierung und ihren Absichten gelingen, allenthalben, nicht nur hier sondern auch im Lande, den Wünschen entgegenzukommen, die heutzutage unumgänglich sind, nämlich die Verbindung kleinerer Orte mit dem großen Verkehr herzustellen. Die Ausgaben, die da gemacht werden, verbürgen die Schaffung von steuerfähigen Leuten, somit handelt es sich nur um einen Austausch. Was hier ausgegeben wird, wird wieder eingenommen im Staate. Auf dieser Grundlage hoffe ich, daß wir weiter kommen werden und in dieser Hoffnung, meine Herren, werden Sie gerne mit mir übereinstimmen wollen, wenn wir, so wie wir hier versammelt sind, zunächst der Stadt Karlsruhe gedenken. Dieser widme ich mein Glas. Auf das Gedeihen, auf das Aufblühen und die Weiterentwicklung der Stadt Karlsruhe! Hoch, hoch, hoch!

Während des Festmahls, bei dem die angeregteste Stimmung herrschte, und bei dem an Speise und Trank das Beste geboten wurde, ergriffen noch mehrere Redner das Wort. Herr Stadtverordneter Eitlinger, Mitglied der Handelskammer, sprach allen denen, die am Zustandekommen des Rheinhafens mitgewirkt, namens der Handelskammer den Dank aus und schloß mit einem Hoch auf Herrn Oberbürgermeister Schmeißler und die Stadtverwaltung. Herr Oberbürgermeister Schmeißler erwiderte in schwingvoller Rede, in der er auf Handel und Industrie der Stadt Karlsruhe toastete. Herr Geh. Kommerzienrath Koele verlas unter allseitigem Beifall ein Begrüßungstelegramm, das an Seine Exzellenz den früheren Minister Dr. Eisenlohr abgefaßt wurde. Es sprachen dann noch Herr Ministerialrath von Wigeleben, Mitglied der rheinischen Rheinschiffahrtskommission, auf die gemeinsame Arbeit auf dem Rheinstrom, und Herr Karl Erkens-Köln. Vor 6 Uhr verließ Seine königliche Hoheit der Großherzog das Festmahl, das noch fortdauerte, während diese Zeilen in den Druck gingen. Der heutige Festtag bedeutet einen bedeutsamen Abschnitt in der Entwicklungsgeschichte unserer Stadt, der ihr weiteres glückliches Gedeihen auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs in Aussicht stellt.

* Nach Frankreich sind hinfort durch Eilboten zu bestellende Briefsendungen zulässig; sie müssen den Wertmerk „Durch Eilboten“ oder „Eilpräg“ tragen und unterliegen, neben dem gewöhnlichen Porto, einer besonderen Bestellgebühr von 25 Pf., die der Absender zu entrichten hat. Für die Sendungen nach Orten ohne Postanstalt ist vom Empfänger eine Ergänzungsgebühr von 1 Fr. 20 c. zu zahlen.

* Nach Cuba ist eine neue und billige Paketbeförderung für Sendungen bis zum Gewicht von 10 Kilogramm ohne oder mit Wertangabe bis zu 300 M. eingerichtet worden. Die Pakete werden bei dieser Beförderung von den Postämtern in Hamburg und Bremen den Dampfschiffgesellschaften direkt, ohne Vermittelung von Speditoren, übergeben und am Bestimmungsplatze durch die Agenten der Gesellschaften auf das Postamt geschafft, von wo die von der Absendung amtlich benachrichtigten Empfänger sie abholen haben.

Für die durch Vermittelung von Speditoren zu befördernden Postsendungen nach Cuba sind theilweise Lagermäßigungen eingetreten. Die Postanstalten ertheilen nähere Auskunft.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die Hofoper brachte am Sonntag eine Aufführung des Wagner'schen Niefenwerkes „Götterdämmerung“ vor vollständig ausverkauftem Hause. Leider war Fräulein Fehder, deren erstmaliger Darstellerin der „Brünnhilde“ man mit regstem Interesse entgegen sah, durch plötzliches Unwohlsein am Auftreten verhindert, doch konnte die Aufführung dennoch ermöglicht werden, indem Frau Pelagie Greef-Andriessen vom Stadttheater in Frankfurt a. M. noch in letzter Stunde für die Rolle gewonnen wurde. Die Künstlerin genießt als tüchtige Vertreterin hochdramatischer Partien einen bedeutenden Ruf, welchen sie sich in erfolgreicher Thätigkeit an den Bühnen von Leipzig, Wien, Köln, Wahren, London, Berlin, Dresden und Frankfurt a. M. erworben hat. Ihre schöne Bühnenercheinung, und durchaus plastische Schönheit und Rundung der Bewegungen überliefern der Darstellung eine gewinnende Mitgabe, dazu kommt eine ungemein beliebte, feste Empfindung, welche der Auffassung gefühlswahren Ausdruck verleiht. Die Genüsse, welche die Künstlerin für wahrhaft schöne Momente in Bereitschaft hält, knüpfen allerdings mehr an Einzelheiten, und entbehren dadurch des festen Grundtons durchzuführen der Kleinheitlichkeit. Das Organ hat die volle blühende Reife der Jugend abgestreift, und die Sängerin bemüht sich, durch Zuhilfenahme allerhand künstlerischer

der Entfaltung einer richtigen, edlen Tonbildung wenig zu trügendes Mittel dieses Manes zu verdeden. Herr Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg creirte den „Stegfried“ als des Abends Sorgenkind. Der Sänger muß mit dem musikalischen Theil seiner Rolle inniger verwaschen sein, als er dies für nötig erachtet zu haben schien. Eine sehr tüchtige Leistung bot Fräulein Friedlein als „Waltraute“, welche umsomehr hervorgehoben zu werden verdient, da die Künstlerin diese schwierige Rolle für das an starker Erhaltung leidende Fräulein Tomisch rasch übernommen, und mit absoluter musikalischer Sicherheit durchgeführt hatte. Frau Nott gab in Gesang und Spiel eine sehr sympathische „Gutrune“. Auch die Herren von Gorkom („Gunter“), Keller („Gunter“) und Schaarschmidt waren mit wohlgeklungenen Darbietungen vertreten. Das Normentertretet in dritten Akt fand beste Ausführung durch die Damen Nott, Tomisch, Friedlein und Gloder. Generalmusikdirektor Nott's geniale Führung ließ auch die bangendsten Momente in erstauulichster Ruhe überwinden.

* (Die Gardtstiftung) bei Welschnureuth begehrt am Fronleichnamstag, Nachmittags 1 Uhr, ihr 51. Jahresfest. Die Festrede wird Dekan Leopold von Stuttgart halten.

III (Sitzung der Strafkammer II vom 26. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Auf verbotenen Wegen wurde am Sonntag, den 23. Februar der Tagelöhner Celestin Klingel aus Erlingen von dem Jagdaufseher Flohr betroffen. Er war an jenem Tage, ausgerüstet mit Gewehr und Schießbedarf, ausgezogen, um auf dem Jagdgebiet der Forzheimer Jagdgenossenschaft, das sich auf der Gemarkung Erlingen befindet, dem edlen Wildwert obzuliegen, obwohl er dazu keinerlei Berechtigung hatte. Klingel pürchte Abends nach 6 Uhr gerade mit schußbereitem Gewehr über ein Stüd Feld, als er von dem Jagdaufseher Flohr, der durch einen Schuß aufmerksam geworden war, abgefaßt wurde. Flohr nahm Klingel mit nach Erlingen; auf dem Wege dahin bot letzterer dem Jagdaufseher sein Gewehr zum Geschenk an, damit er eine Anzeige unterlasse. Klingel verheimlichte dadurch nur seine Situation, denn er wurde jetzt nicht nur wegen Jagdvergehens, sondern auch wegen Beamtenbestechung zur Anzeige gebracht. Im übrigen galt Klingel schon lange allgemein als Wilderer, doch war ihm bisher nie beizugemessen gewesen. Nun hat ihn sein Schicksal doch erreicht. Heute stand er vor der Strafkammer, die ihn zu 8 Wochen Gefängnis verurtheilte. — Die Anklage gegen Hans Christian Bartel aus Imstrop wegen Diebstahls wurde vertagt. — In der Anklage gegen den Betriebsingenieur Ernst Spangenberg aus Kippa, den Betriebsführer Karl Schwarzer aus Nieder-Weiß und gegen den Maschinenwärter Josef Fieger aus Oberhausen, sämtlich in der Lederfabrik Waghäusel beschäftigt, wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung erkannte das Gericht auf Freisprechung.

□ Mannheim, 26. Mai. Erst wenige Wochen sind verfloßen, seitdem der allgeliebte Landesherzog unter begeisteter Anteilnahme des ganzen badischen Volkes die seltsame Feier seines 50jährigen Regierungsjubiläums begangen hat, und es wird sich deshalb die größte Stadt des Landes die Gelegenheit nicht nehmen lassen, bei dem bevorstehenden bedeutenden Besuche des verehrten Fürstenpaars durch eine besondere Nachfeier zu jenen herrlichen Jubiläumstagen ihrer Liebe, Treue und Dankbarkeit gegenüber dem Fürsten und dem Großherzoglichen Hause einen erhebenden Ausdruck zu verleihen. Seit Wochen schon sind umfassende Vorbereitungen im Gange, um dem Erlauchten Herrscherpaare einen würdigen Empfang und feierliche Veranstaltungen verschiedenster Art zu bereiten. Zur genaueren Beschäftigung der festlichen Dekoration werden dem Vernehmen nach die Großherzoglichen Herzschaften durch die Straßen der Stadt eine ausgedehnte Rundfahrt vornehmen. Sodann erfahren wir, daß ein großer Kampfbogen der Vereine nach dem Schloßhofe mit Gelangserenade eines Massenchores daselbst geplant ist, welche sich unter bengalischer Beleuchtung des Kaiserdenkmals und der zu beiden Seiten stehenden Monumentalbrunnen vollziehen und woran sich eine feierliche Beleuchtung des in seiner neuen Gestaltung imposant aussehenden Friedrichsplatzes und der vom Schloß dort hin führenden Hauptstraßen anschließt wird. Eine hervorragende Rolle wird unter den projektirten Ovationen eine Subjugation der Mannheimer Schulsänger und Schloßhofs einnehmen, woran sich die Schüler und Schülerinnen sämtlicher öffentlicher und Privatlehranstalten in einer Gesamtzahl von 18000 beteiligen werden. Weiter ist ein Huldigungsszug der Vereine, Korporationen u. s. w. zum Schloße in Aussicht genommen, wozu selbst die Vertreter der theilnehmenden Vereinigungen, sowie Abordnungen der verschiedenen Berufsstände von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog in Audienz werden empfangen werden. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten dürfte eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen stehen. Ueberdies ist ein Festmahl, welches in dem Stadtparksaale stattfinden und zu dem die Vertreter der Staatsregierung und zahlreicher badischer und außerbadischer Nachbarstädte als Ehrengäste eingeladen sein sollen, und eine Festvorstellung im Hoftheater vorgesehen.

* Forzheim, 26. Mai. Ein vertwegener Raubanfall wurde am 24. d. M. Nachmittags, auf dem belebten Leopoldplatz verübt. Der Lehrling eines in der Ennststraße wohnenden Bijouteriefabrikanten hatte im Auftrage seines Lehrherrn in einem hiesigen Wankhause 720 M. erhoben, die er in einem ledernen Beutel, den er frei in der Hand trug, verwahrte. Auf dem Leopoldplatze trat plötzlich ein gutgekleideter Mann auf den Jungen zu und entriß ihm den Beutel, worauf er das Weite suchte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

× Baden-Baden, 26. Mai. Zu Gunsten der Genossenschaft deutscher Bühnengestaltiger veranstalteten verschiedene Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters im Verein mit hiesigen künstlerischen Kräften im großen Saale des Konversationshauses eine musikalische und deklamatorische Soiree, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Leistungen sämtlicher Mitwirkenden waren künstlerisch vollendet und das Publikum zündete den Damen durch reichen Beifall und Hervorrufe aus. Die Musikbegleitung hatte Herr Generalmusikdirektor Felix Nott übernommen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Seine königliche Hoheit der Großherzog ließ laut „Heidelb. Ztg.“ dem jungen Ehepaare, Herrn Valentin Hofmeister und seiner Frau Charlotte, geb. Ueberle, das bei der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Neuenheim getraut wurde, einen filbernen Becher überreichen, der auf der Vorderseite das Bild und auf der Rückseite die Inschrift „11. Mai 1902“ trägt. Gleichzeitig wurden den Eltern der bei der Feier getauften Kinder kleine silberne Erinnerungsgeschenke mit dem gleichen Aufdruck geschenkt. — Aus Mannheim wird gemeldet: Zum ehrenden Andenken an ihren Vater, den verstorbenen Geh. Kommerzienrath Emil Badenburger in Frankfurt a. M. haben dessen Erben ein Legat von 10000 M. als Stiftung zur Seligmann Julie und Leopold Badenburger-Stiftung ausgelegt. Die Zinsen sind alljährlich am 2. Januar zu vertheilen. — Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat anlässlich des

Besuches in Kenzingen dem Spital ein prächtiges Kreuzifix, den Spitalprüfnerinnen Frau Schulz Witwe und Fräulein Anna Wader je ein schönes Sterbekreuz zum Geschenk gemacht.

Großherzogliche Garten- und Obstbauschule für Frauen und Mädchen in Schwetzingen.

Im Herbst des Jahres 1900 wurde auf die Initiative Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, Allerhöchstselbst die unausgesetzte Fürsorge für die Erweiterung und Vollkommnung der weiblichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten bekanntermaßen zu ihren wichtigsten landesmütterlichen Aufgaben zählt, in Schwetzingen die Großherzogliche Garten- und Obstbauschule für Frauen und Mädchen gegründet, über welche trotz der seit her entfalteten segensreichen Thätigkeit noch wenig an die Öffentlichkeit gedrungen ist, welche aber doch in weitesten Kreisen die größte Beachtung verdient. Im Nachstehenden seien deshalb einige Mittheilungen wiederzugeben, welche uns von einem Besucher der erwähnten Anstalt auf Grund eingehender Besichtigung und Information zugegangen sind und ihrer ganzen Organisation, Leitung und Wirksamkeit das allergünstigste Zeugniß ausstellen. Die Garten- und Obstbauschule ist in die Schwetzingener Orangerie eingebaut und umfaßt ein großes Gartenland gegenüber der Weingelände. Die Schülerinnen der Anstalt sind theils eigentliche Gartenbauschülerinnen, welche sich an einem vollen Jahreskurs betheiligen, theils solche, die nur einen Sommerkurs mitmachen, theils Volontärinnen, theils Haushaltungsschülerinnen, die aber den eigentlichen gärtnerischen Fachunterricht nicht besuchen. Ueberdies ist durch zweijährigen Besuch der Anstalt Gelegenheit geboten, sich als Lehrerin für ländliche Fortbildungsschulen auszubilden. Besonders bemerkenswerth ist, daß die Schülerinnen der Anstalt nicht allein von Schwetzingen und dessen Umgebung stammen, sondern zum Theile von weiter (z. B. aus Rheinland, Posen) gekommen sind. Der Haushaltungunterricht wird von der Hausmutter, Fräulein Streckfuß, ertheilt; der eigentliche Fachunterricht wird in vorzüglicher Weise von dem Großherzoglichen Hofgärtner Herrn Unselt geleitet, dessen sorgliche Hand und dessen hervorragende Sachkunde aus dem ganzen Schloßgarten zu ersehen ist; der Großherzogliche Bezirksarzt unterrichtet in Ernährungslehre und zwei Meallleger in Koken, Schreiben, Rechnen und Buchführung. Alle für die Ausbildung der Schülerinnen getroffenen Einrichtungen zeichnen sich durch außerordentlich praktische Anlage aus, insbesondere die Obstverarbeitungsanstalt. Hier wird u. A. die neueste Art des Dörrens, die Herstellung trockener Marmelade, die für die Proviantkammer der Schiffe Verwendung finden kann, aber auch in der Haushaltung durch die Erparniß der Einnachgläser sehr nützlich ist, die Weinbeerenbereitung, mit neuester Vorrichtung betrieben. Der Sorgfalt, mit welcher die verschiedenen Methoden angewendet werden, entsprechen auch die dabei erzielten Resultate, denn sehr lehrreich herzustellen sind die theils getrockneten, theils kandirten, theils eingemachten Früchte. Die in Gläsern eingemachten Früchte und Gemüse (wie Gelberbeeren, Marmelade, Tomaten, Bohnen, Erbsen u. s. w.) entsprechen den höchsten Anforderungen der heutigen Konserverungskunst, und können mit den besten Gläser- und Mischenerzeugnissen der Konserverfabriken konkurriren. Ganz besonderes Lob verdienen die eingemachten Obstsorten, wie Erdbeeren, Birnen, Pflaumen, Apfelsinen. Das getrocknete Obst (Dürrobst) wird nach den besten Methoden getrocknet. Die Pflaumen, welche mit Salzölung behandelt werden, können mit den renommiertesten amerikanischen Apfelsinen dem Wettbewerb aufnehmen, und die Birnen, die vor der Trocknung zuerst gedünstet werden, unterscheiden sich weit von den sonst landesüblichen Trockenmethoden. Das Gedeihen ist von den ausgefeiltesten Krümmen, Zweigen, Ähren u. s. w. zu sehen. Auch auf dem so schwierigen Gebiete des Kandirens wird überaus Ansehnenswerthes geleistet und man darf die begünstigten Ergebnisse recht wohl mit den bekannten Tiroler Kandirungsprodukten in Vergleich ziehen.

Der Gemüse- und Obstgarten verrät eine musterhafte Behandlung und was die Nützlichkeiten der Anstalt anbetrifft, so kann nur konstatiert werden, daß auch in dieser Hinsicht allen Bedürfnissen und gerechten Anforderungen in sachgemäßer Weise Rechnung getragen ist. Alle Räume (sowohl Schlafräume wie Waschküchen, Speisezimmer u. s. w.) sind sehr luftig und schön.

Es ist deshalb zu wünschen, daß die an der Anstalt gebotene Gelegenheit

1. zur Erweiterung der Fertigkeiten und Kenntnisse, welche die Fähigkeit zur rationellen Bewirthschaftung des Hausgartens oder gartenmäßig bebauter Grundstücke, sowie zur Erzielung des höchstmöglichen Ertrages daraus verleihen.

2. zur Ausbildung als Lehrerin für ländliche Fortbildungsschulen in recht reichem Maße benutzt wird. Offenbar ist die Anstalt nur noch nicht genügend bekannt, um sich derjenigen Frequenz zu erfreuen, welche sie verdienen würde und welche namentlich auch im Interesse der theilnehmenden Kreise wünschenswerth wäre. Zeigt doch bereits die erst ein- bis zweijährige Thätigkeit der Anstalt, daß die Mädchen, welche dieselbe besucht haben, mit tüchtigen Kenntnissen und mit einer sorgfältigen Erziehung zur Ordnung und Nützlichkeits in's Elternhaus zurückkehren und daß sie in Schwetzingen auch außer dem eigentlichen Fachunterrichte Vieles gelernt haben, was sie in allen Lebenslagen zu verwerten vermögen. Zieht man dabei noch in Betracht, daß sich die Schülerinnen ständig unter liebevoller, mütterlicher Aufsicht befinden, so muß man gestehen, daß die Schwetzingener Garten- und Obstbauschule eine Erziehungsanstalt für die Töchter der mittleren Stände, namentlich der Landwirthe, im besten Sinne des Wortes ist. Man hört in den Kreisen der wohlhabenden Landwirthe so oft die Klage, daß ihre Töchter, wenn sie dieselben in häusliche Erziehungsanstalten schicken, bei ihrer Rückkehr in die Familie durchaus nicht die gewünschten Resultate mitbringen. Der Aufenthalt in einem städtischen Institute bringt das Zusammensein mit Mädchen aus städtischen Familien mit sich, ein Umstand, der sehr häufig die Anschauungen der vom Lande stammenden Mädchen von Grund aus verändert. Auch die in einer solchen Anstalt erworbenen Kenntnisse seien vielfach ungeeignet, um später im landwirthschaftlichen Haushalt Verwendung finden zu können, und so gehe auch das Vertrauen der Mädchen nach ihrer Rückkehr aus der Stadt in das ländliche Elternhaus meist dahin, nicht mehr in die Familie eines Landwirths, sondern Angehörige eines anderen Berufes, namentlich Beamte, zu heirathen. Diesen Klagen würden wohl zu gutem Theile verstimmen, wenn derartige Anstalten wie die Garten- und Obstbauschule in Schwetzingen, welche nur im künftigen Leben zu verwertende Kenntnisse vermittelt und ihre Schülerinnen vor allem auf die praktische Thätigkeit in der Gärtnerei, als einem der landwirthschaftlichen ähnlichen Gebiete, hinweist, recht zahlreich besucht werden.

Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

Der Verein hielt am 16. Mai seine diesjährige Generalversammlung ab, vor deren Beginn der Vorsitzende ein Dankschreiben des Großherzogs für die ihm überreichte Festchrift zur Verlesung brachte. Die Schrift enthält Biogra-

phien der früheren Mitglieder des Vereins Franz Grasso und Heinrich Herz, ersterer von Hofrath Trauer, letztere von Professor Schleiermacher verfaßt, außerdem Beiträge von den Professoren Lehmann, Engler und von Dr. Max Alsdamm überreichte Geh. Rath Engler als Vorsitzender dem langjährigen Sekretär des Vereins, Herrn Hofrath Meidinger, welcher sein Amt in Rücksicht auf seine Alters- und Gesundheitsverhältnisse niederlegte, das künstlerisch ausgestattete Diplom als Ehrenmitglied mit einer Ansprache, in welcher die hohen Verdienste Meidinger's um das Vereinsleben hervorgehoben und der Dank dafür zum Ausdruck gebracht wurde. An Stelle des ausgeschiedenen wurde Professor Dr. Fütterer zum Sekretär des Vereins gewählt, worauf der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr verlesen wurde. Es erhielt daraus der lebhafteste Theil, den die Naturwissenschaftler sich interessirenden Kreise, an den Vorträgen und Verhandlungen des Vereins nehmen, was sich im abgelaufenen Jahr auch an der erheblichen Zunahme der Mitgliederzahl, sowie an der guten Frequenz der Sitzungen gezeigt hat. Die Funktionen eines Bibliothekars und Redakteurs der Vereinschrift wurden im Lauf des Jahres Professor Dr. Schultze übertragen. Diese Vereinschrift mit den Sitzungsberichten und wissenschaftlichen Abhandlungen erscheint jetzt alljährlich und ermöglicht so einen Tauchverlehr mit nicht weniger als 157 anderen wissenschaftlichen Vereinen, Gesellschaften und Akademien. Dadurch entzieht eine sehr werthvolle Bereicherung der Vereins-Bibliothek, die im letzten Jahr dank dem Entgegenkommen der Großherzoglichen Regierung in einem freigeordneten Raum der Technischen Hochschule untergebracht werden konnte, wodurch zugleich auch eine fast kaum mehr entbehrliche Ergänzung der Bibliothek der Hochschule geschaffen wurde. — Das Vermächtniß einer edeln Spenderin, welches dem Verein im vergangenen Jahr in Höhe von 16 000 M. zu Theil geworden ist, wird es demselben ermöglichen, nun auch mit Errichtung von Stationen für Erdbebenbeobachtung vorzugehen.

Hierauf hielt Herr Professor Dr. Fütterer einen Vortrag über „Die jüngsten Vorgänge auf den kleinen Antillen und ihre allgemeine Bedeutung“. Kömte man das Antilich der Erde vom Nord nach Süd betrachten und eine Umkehrung derselben verfolgen, so würden vor allem die eigenhümlichen Hügel auffallen, welche durch die Begrenzung von Meer und Festland gebildet werden. Man erkennt, daß die Hauptketten der verschiedenen Kontinente sich nördlich vom Äquator in die Breite ausdehnen, und nach Süden zuspitzen, so daß auf der südlichen Halbkugel die oceanischen Wasser weitläufig vorherrschen.

Betrachtet man die Erdtheile genauer, so zeigt sich, daß Südamerika in seiner Hauptmasse etwas gegen Osten verlegt ist gegenüber demselben Areal in Nordamerika; beide trennt ein tief zwischen die Kontinente eindringendes Meer, der Mericanische Golf. Dasselbe Meeresgebiet zwischen Europa und Afrika und auch weiter im Osten besteht ein ähnliches Verhältniß zwischen Indochina und der australischen Feste.

Die „Mittelmeer-Regionen in der alten wie in der neuen Welt, sind im geologischen Sinne Einbruchgebiete, die in jüngeren Perioden der Erdgeschichte entstanden sind und deren Bewegungen auch heute noch andauern. Schon in jener geologischen Vorzeit waren diese Verschiebungen großer Landtheile von enormen Eruptionen feuerflüssiger Massen aus dem Erdinnern begleitet, die auf den durch die Einbrüche entstandenen Spalten in der Erdrinde emporgepreßt wurden.

Jene Gebiete sind von jeher von den unterirdischen Gewalten als Lieblingsplätze für Ausbrüche ausgewählt worden und die stätliche Zahl der tertiären und noch heutigen Vulkane in Mittelamerika, auf den Antillen, im Mittelmeer und im fernem Osten in der Sunda-Strasse reden eine deutliche Sprache. Die zahlreichen und ausführlichen Berichte, welche die Tageszeitungen brachten, ermöglichen es, einen ziemlich vollständigen Bericht über die Gesammtercheinung der vulkanischen Vorgänge auf den Antillen zu geben und noch einige theoretische Bemerkungen daran zu knüpfen.

Schließlich machte Herr Professor Neuhoff noch eine Mittheilung über das neuerdings konstairte Vorkommen von Gutta-percha in den deutschen Kolonien.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. Mai. 91. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 28. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr:

Anzeige neuer Eingaben. Sodann Verathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen und zwar über:

1. Die Bitte des Eisenbahnausschusses Zell a. S., den Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Wiberach nach Oberharmersbach betreffend. Berichterstatter: Abg. Fergt.
2. Die Bitte des Gemeinderaths Reidenbach bei Gengenbach um Errichtung einer Haltestelle. Berichterstatter: Abg. Köhler.
3. Die Bitte der Gemeinde Oberweier u. a., Anlage einer Haltestelle zwischen Kuppenheim und Rothensels betreffend. Berichterstatter: Abg. Franz.
4. Die Bitte der Gemeinde Dilsberg um Errichtung einer Haltestelle und Einführung des Lokalgüterverkehrs. Berichterstatter: Abg. Eichhorn.
5. Die Bitte der Bürgermeister von Poppenhausen, Unter- und Obermittelhäusern, um Einlegung eines Nachmittagszuges von Würzburg nach Landau. Berichterstatter: Abg. Behner.
6. Die Bitte der Gemeinde Gumbelungen um Errichtung eines Abzweiges bei der Haltestelle desv. einer Kurzstation. Berichterstatter: Abg. Fischer.

Karlsruhe, 27. Mai. 14. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 31. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Verathung des Kommissionsberichts über den Gesekentwurf, das Wohnungsgeld betreffend. Berichterstatter: Geh. Rath Fehr v. Neubronn.
3. Verathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des Groß. Ministeriums des Innern für 1902 und 1903 und zwar: a. Titel IX B § 14, Titel XII bis XV und XVII der Ausgaben und Titel IV bis VII und IX der Einnahmen. Berichterstatter: Fehr v. Gölter. b. Titel XVI der Ausgabe und Titel VIII der Einnahme (Förderung der Landwirtschaft). Berichterstatter: Prinz Max von Baden.

England und Transvaal.

(Telegramm.)

Prätoria, 26. Mai. Neutermeldung. In Betreff der Friedensverhandlungen hegt man in Süd-

afrika vortwiegend hoffnungsvolle Ansichten, und es muß gesagt werden, daß diese Ansichten eine solide Grundlage haben. Die Verlängerung der Konferenz ist nicht notwendigerweise ein hoffnungsvolles Zeichen. Wenn auch die Delegirten die Hoffnung aufgegeben haben, die Unabhängigkeit der Republiken zu wahren, so gibt es doch noch mancherlei andere Punkte, über die eine Einigung noch nicht erzielt ist. Es besteht immer noch hartnäckige Minderheit, die thätlich die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für den besten Ausweg aus der gegenwärtigen Lage ansieht. Jeden Augenblick können die noch nicht erledigten Streitpunkte zu einem Abbruch der Verhandlungen führen und es ist höchst unwahrscheinlich, daß diejenigen, welche für den Frieden sind, den Kampf aufgeben, so lange die hinreichende Minderheit den Kampf fortzusetzen wünscht. Alle diese Punkte sind in Betracht zu ziehen, ehe man zu einem Urtheil über den eventuellen Ausgang der Verhandlungen gelangen kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Mai. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf v. Bälou führte bei Begründung der Polenvorlage aus: Die Regierung habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, im Interesse der Sicherheit der Monarchie ein Bollwerk gegen die großpolnische Agitation zu errichten. Die verfassungsmäßige Lage der polnischen Mitbürger solle auch fernerehin gewissenhaft gewahrt werden. Man werde aber jede auf Aenderung der bestehenden Verhältnisse gerichtete Bestrebung unterdrücken. Es handle sich um die Fortsetzung der Politik, die Fürst Bismarck 1886 eingeleitet hat.

Berlin, 27. Mai. Die Zolltarifkommission beschloß in dieser Woche täglich zwei Sitzungen abzuhalten und begann die Beratungen. Nach der Regierungsvorlage wurden genehmigt die Positionen 245 bis 260 einschließlich, jedoch wurde nach Antrag Gothein der Zollsatz der Position 248 von 15 M. auf 10 M. ermäßigt.

Berlin, 27. Mai. Die „Nationalzeitung“ meldet: Der Kultusminister ordnete das Disziplinarverfahren gegen den Kieler Universitätsprofessor Lehmann-Hohenberg wegen schwerer öffentlicher Beleidigung des Kriegsministers, des Justizministers und der deutschen Juristen durch ein offenes Schreiben an den Reichskanzler in Sachen des erblindeten Hauptmann Luthmer an. — Der Verwaltungsrath der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wählte den jetzigen Gouverneur von Neu-Guinea v. Bennigsen einstimmig in den Vorstand ab 1. August.

Berlin, 26. Mai. Der „Staatsanzeiger“ bringt einen Nekrolog für den verstorbenen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. Kügler, in dem es heißt: Die glänzende Laufbahn Dr. Kügler's entpach seinen ungewöhnlichen Geistesgaben und seinen hervorragenden Verdiensten. Schnelle Auffassung, durchdringender Verstand, sicheres Urtheil und klarer Blick für das Wesentliche und Mögliche verbanden sich in ihm mit der Kraft schöpferischer Gedanken, mit seltener Gabe der Darstellimg in Schrift und Wort und mit unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit, die sein innerstes persönliches Interesse an den der Volksschulverwaltung gestellten Aufgaben immer aufs Neue stärkte und belebte. Das Blatt hebt dann die Arbeit des Dahingewesenen an der Entwicklung und Förderung des Volksschulwesens, an den Aufgaben der Anstaltungskommission und der Neugestaltung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege hervor.

Köln, 27. Mai. Das Domkapitel hat den Vikar Dr. Kreuzwald zum Verweiser des Erzbistums gewählt.

Dresden, 27. Mai. Die heutigen ersten Sitzungen beider Kammern des Landtages nach den Pfingstferien wurden aus Anlaß der 50jährigen Zugehörigkeit des Prinzen Georg zur Ersten Kammer durch einen entsprechenden feierlichen Akt eingeleitet. In der Ersten Kammer begrüßte Präsident Graf Köneritz den Jubilar mit einer Ansprache, in der er die Verdienste des Prinzen hervorhob, und überreichte im Namen der Mitglieder der Kammer ein im Sitzungsjaal zum bleibenden Gedenken anzubringendes Delgemälde des Prinzen. Der Jubilar dankte bewegten Worten.

Kopenhagen, 26. Mai. Ehe gestern Nachmittag der Kreuzer „Cassini“ den hiesigen Hafen verließ, richtete Präsident Loubet beim Abschiedsstrom folgende Worte an Seine Majestät den König:

Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät. Ich danke Eurer Majestät für Ihren so herzlichen Empfang. Die Erinnerung daran wird tief in meinem Herzen eingepreßt bleiben. Ich trinke auf die gesammte königliche Familie, deren zahlreiche und geehrte Glieder so würdig in ganz Europa Funktionen erfüllen, zu denen sie zu bewirnen der Vorsehung und Wohl der Völker gefahren hat. Ich trinke auf Dänemark, mit dem wir durch Bande einer tiefen, alten Sympathie verbunden sind, auf Dänemark, das klein ist an Ausdehnung und zahl der Bevölkerung, aber groß durch die Geschichte seiner Thätigkeit und durch den Glanz, mit dem es auf den Wegen des Fortschritts in der ersten Reihe der geistigen Völker schreitet. Ich trinke auf Eure Majestät und auf das wackere dänische Volk.

Brüssel, 27. Mai. Nach den endgiltigen Wahlergebnissen besteht die neue Kammer aus 96 Katholiken, 34 Liberalen, 34 Sozialisten und 2 christlichen Demokraten. Die katholische Regierungsmehrheit beträgt 26 gegen bisher 20. Der Senat besteht aus 63 Katholiken, 41 fortschrittlichen Liberalen und 6 Sozialisten. Die Regierungsmehrheit beträgt 13 gegen 10.

Paris, 27. Mai. Der royalistische Senator Probost de Launay kündigte eine Interpellation über die Humbert-affaire an. Er behauptet, daß ein hervorragender Jurist Rathgeber der Frau Humbert gewesen sei und den ganzen Schwindel geleitet habe. Die Gerichte könnten in einer Viertelstunde diesen Mann ermitteln, dessen Verhaftung unabweislich sei. — Der „Temps“ meldet aus Lille, wie verlautet, habe die Staatsanwaltschaft infolge der Enthüllungen über die Humbert-affaire neuerdings die strafgerichtliche Untersuchung über die 1899 erfolgte Ermordung des Fabrikanten Schotsmans eingeleitet, der einer der Hauptgläubiger der Frau Humbert war und im Eisenbahnwagen von bisher unaufgedeckt gebliebenen Verbrechern ermordet wurde.

London, 27. Mai. Unterhaus. Campbell Bannerman richtete an den Ersten Lord des Schatzes Balfour eine Frage hinsichtlich der parlamentarischen Geschäftslage und fügt hinzu, er stelle die Frage nicht im Hinblick auf Südafrika, weil er wisse, daß Lord Balfour, wenn er etwas mitzuthellen hätte, aus freien Stücken dem Hause Aufklärungen geben würde. Dalziel fragt Lord Balfour, wann er in der Lage sein werde, eine Erklärung abzugeben. Lord Balfour erwidert, das könne er im Voraus nicht sagen.

London, 27. Mai. Für heute ist ein Kabinetts-rath einberufen worden, wie man glaubt, um über die Antwort aus Prätoria auf die letzte Depesche des Kabinetts zu berathen.

Cetinje, 26. Mai. An der albanischen Grenze kam es bei Zeta zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen montenegrinischen Hirten und Albanesen, bei welchem auf beiden Seiten mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Es sind Maßnahmen getroffen, um die Ausübung der Vlutrahe zu verhindern.

Verschiedenes.

Stuttgart, 27. Mai. (Telegr.) Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger ist zahlreich besucht.

Fort de France, 26. Mai. (Telegr.) Die Berichte, welche die nach Martinique entsandte amerikanische wissenschaftliche Expedition veröffentlichte, lauten pessimistisch, es wird auf die Gleichartigkeit mit dem Ausbruch der Krakatau hingewiesen. Die Berichte betonen ferner, es sei möglich, daß der ganze nördliche Theil von Martinique zerstört werden könnte.

Mojunga (Madagaskar), 27. Mai. (Telegr.) Hier ist die Pest ausgebrochen. Bisher sind neun Fälle festgestellt.

Fremantle, 27. Mai. (Telegr.) Von der Regierung ist der Ausbruch der Seulenpest festgestellt worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Spielplanveränderung wegen Unpäßlichkeit von Marie Tomschil.

Donnerstag, 29. Mai. Abh. B. 59. Ab. Vorf. (Mittelpreis.) Statt „Figaro's Hochzeit“: „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. Die bereits zu „Figaro“ gelieferten Eintrittskarten wollen, sofern sie nicht zu „Tell“ benutzt werden wollen, alsbald zurückgegeben werden.

Mittwoch, 28. Mai. Ab. B. 36. Ab. Vorf. Statt „Gormen“: „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Rossini. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetter am Montag den 26. Mai 1902.

Hamburg, Neufahrwasser und München ziemlich heiter, Schwinnmünde, Münster, Breslau und Weß meist bewölkt, Chemnitz Vormittags Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. Mai 1902, Vormittags 7 Uhr.

Trieft wolkenlos 19°, Florenz bedekt 13°, Rom wolflig 14°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 27. Mai 1902.

Der Luftdruck nimmt heute von einem über Mitteleuropa gelegenen barometrischen Maximum aus bis zu einer Depression ab, welche Nordlandinavien bedekt. Im Binnenlande ist das Wetter heiter und wärmer als gestern, in den Küstengebietern von Nord- und Ostsee ist es dagegen unter dem Einfluß der Depression trüb und vielfach regnerisch. Da das Ortsbarometer rasch fällt, so scheint die Depression ihren Wirkungsbereich weiter südwärts auszubreiten; es ist deshalb zunächst Zunahme der Bewölkung und später Regenfall zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. feucht. in mm	Relativ. feucht. in Proz.	Wind	Himmel
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.0	10.8	7.7	81	NE	heiter
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.1	9.8	7.1	79	SE	bedekt
27. Mittags 2 ⁰⁰ U.	753.3	19.8	7.7	45	SW	wolflig

Höchste Temperatur am 26. Mai: 18.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.9.

Niederschlagsmenge des 26. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Mai: 5.18 m, gefallen 19 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**

Rhenania, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Köln.

Neunundzwanzigster Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1901.

Activa.		Bilanz.		Passiva.	
1. Wechsel der Aktionäre	2 400 000	1. Aktien-Kapital	3 000 000	2. Reserve-Fonds	300 000
2. Grundbesitz	160 000	3. Renten-Ref. Deckungs-Kap. f. laufende Renten	334 110	4. Prämien-Ueberträge	1 240 000
3. Hypotheken	2 135 500	5. Reserve für schwebende Versicherungsfälle (Schaden-Reserve)	881 000	6. Sonstige Reserven und zwar:	
4. Wertpapiere		I. Spezial-Ref. (Divid.-Ergänzungs-Fonds)	300 000	II. Risiko-Reserve	40 000
I. mündelsichere Wertpapiere	819 777 91	7. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften	101 662 98	8. Kautions-Forderungen	113 340
II. Pfandbriefe deutscher Hypoth.-Aktien-Gesellschaften	155 060	9. Sonstige Passiva und zwar:		10. Gewinn und Verlust-Rechnung	6 650 691 10
5. Reichsbankfähige Wechsel		I. Guthaben v. General-Agenten u. Agenten	49 930 78		
6. Guthaben		II. Prämien- und Waisen-Unterstützungs-Fonds	100 000		
I. bei Bankhäusern	304 393 35	III. Dividenden-Konto (nicht erhaltene Divid.)	450		
II. bei andere Versicherungs-Gesellschaften	76 497 96				
7. Rückständige Zinsen	24 614 06				
8. Ausstände bei General-Agenten und Agenten	444 995 80				
9. Baarer Kassenbestand	16 512 52				
10. Inventar und Drucksachen, voll abgeschrieben resp. in Ausgabe gesetzt	113 340				
11. Kautions-Anlagen	6 650 691 10				

Der Vorstand:

H. Stein, Geh. Kommerzienrath, Vorsitzender.

A. Sternberg, vollz. Direktor.

Die Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Landes

in der städtischen Festhalle dahier ist in der Zeit vom **21. bis 29. d. Mts.** jeweils von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.

Eintritt 20 Pfg.

Das 4%ige Badische Eisenbahnprämienanlehen vom Jahre 1867 betreffend.

Die 35. Prämienziehung obigen Anlehens, an der die 3400 Stück Schuldverschreibungen teilnehmen, die in der Serienziehung vom 1. April 1902 dazu bestimmt worden sind und die nebst den betreffenden Prämien auf 1. August 1902 zur Heimzahlung kommen, wird **Montag, den 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 24. Mai 1902.

Groß. Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper Idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Rodi & Wienberger,

Actiengesellschaft für Bijouterie & Kettenfabrikation, Pforzheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Donnerstag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr,** im Bureau der Gesellschaft, Bleichstraße 60 in Pforzheim stattfindenden

3. ordentlichen Generalversammlung

ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1901/1902 und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
- Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien mindestens 3 Werktage vor der Generalversammlung auf dem Bureau der Gesellschaft in Pforzheim oder beim **Bauhaus Strauß & Co.,** Karlsruhe hinterlegen (§ 13 der Statuten).

Pforzheim, den 24. Mai 1902.

Der Aufsichtsrath:
Hermann Beder.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Controlleurs

der städt. Sparkasse Ettlingen ist erledigt und soll am 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden.

Der **Anfangsgehalt** beträgt **1200 M.** Geeignete Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen melden. Ettlingen, den 22. Mai 1902.

Der Verwaltungsrath.
D a a s.

Kaufleute, Beamte u.

finden bei Act.-Ges. Lebens-Versicherung mit und ohne Unterf.). Anstellung als General-Agent oder Inspektor. Instruktion und Einarbeitung durch Direktions-Beamte. Qualifizierte Bewerber erhalten Fixum und Spesen. Ausfällige Offerten erbittet die Direktion unter „Ergebnis“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Mannheim.

Bekanntmachung.

In Beträgen für die **Großherzog Friedrich Jubiläums-Stiftung** sind bei der unterzeichneten Central-Kasse weiter eingegangen:

Aus dem Amtsbezirk Karlsruhe (Rest der Sammlung) 2918 M. 40 Pf., aus dem Amtsbezirk Wiesloch (2. Ablieferung) 50 M., aus dem Amtsbezirk Bühl (4. Ablieferung) 30 M., aus dem Amtsbezirk Waldbach (2. Ablieferung) 14 M. 75 Pf., aus dem Amtsbezirk Baden (2. Ablieferung) 43 M., aus dem Amtsbezirk Willingen (ausgenommen St. Georgen) 1500 M., aus dem Amtsbezirk Freiburg (2. Ablieferung) 226 M., aus dem Amtsbezirk Baden (3. Ablieferung) 10 M., aus dem Amtsbezirk Freiburg (3. Ablieferung) 23 M. 10 Pf., von Frau Wilhelm Wehmer, Gasthofbesitzer's Witwe in Baden (4. Ablieferung des Amtsbezirks Baden) 100 M., aus dem Amtsbezirk Meßkirch (2. Ablieferung) 17 M. 96 Pf., aus dem Amtsbezirk Mannheim (2. Ablieferung) 100 M., aus dem Amtsbezirk Heidelberg (3. Ablieferung) 89 M., aus dem Amtsbezirk Freiburg (4. Ablieferung) 10 M., aus dem Amtsbezirk Schönau 880 M., aus dem Amtsbezirk Wertheim 767 M. 60 Pf., aus der Gemeinde St. Georgen (Kreis Willingen) 272 M., aus der Gemeinde Triberg 5 M., durch Herrn Fritz S. Schnitzer, Leutnant d. R. im Hessischen Garde-Regiment, in Rotterdam, Ergebnis einer Sammlung unter den daselbst wohnenden Badenern 194 M., von dem badischen Volksfest-Verein in New-York 400 M., durch den Kaiserlich-Deutschen General-Konsul für die Niederlande, Herrn Wirklichen Legationsrath Dr. Gillet in Amsterdam, Ergebnis einer Sammlung daselbst 188 M. 03 Pf., durch das Kaiserlich-Deutsche General-Konsulat für Belgien als Ergebnis einer Sammlung unter den in Antwerpen wohnenden Badenern 1000 M., durch Herrn Oberbürgermeister Schaeffler bei Herrn Rechnungsrat Martini weiter eingegangene Beiträge 85 M. 35 Pf. und zwar: vom Hauptverband Wiesloch 84 M. 65 Pf., Militärverein Dittigheim 3 M., Militärverein Zimmern 3 M., zusammen 90 M. 65 Pf., abzüglich 5 M. 30 Pf. Postbefreiungsbüß, durch die Filiale der Rheinischen Kreditbank Karlsruhe und Frau Helene Steinbrücker in Elfsaßon 50 M., Herrn Kammerherrn und Geheimen Kabinettsrath Richard von Hellus in Auftrag des Herrn Stadtpfarrers Besenmeyer in Wiesbaden als Nachtrag zur Sammlung unter den dort wohnenden Badenern 20 M., durch Herrn Kaufmann Karl Godaer in Mailand als Ergebnis einer Sammlung unter den in Mailand lebenden Badenern und den sonstigen Mitgliedern der dortigen deutschen Kolonie 705 M., durch die Filiale der Badischen Bank von Herrn Oberamtsrichter Dr. Hermann Bleicher hier 10 M., Herrn Pianofortefabrikant Heinrich Maurer hier 5 M., Herrn L. von Friedeburg, Hauptmann beim Stabe des Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 68 in Minden 30 M., Ungenannt „Fid.“ 5 M., durch Herrn Hauptmann Leonhard von Beck in Breslau von zur Jubiläumseier im Zwinger in Breslau versammelten Badenern gestiftet 170 M., von Herrn Martin Goh in Chicago 12 Dollars = 50 M. 05 Pf., von Herrn Philipp Holzmann & Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M. 500 M., von Herrn Hoteldirektor Hande (2. Rate) 12 M. 50 Pf., durch Herrn Joseph Pottekerer in Straßburg i. E. Ergebnis einer Sammlung unter den daselbst wohnenden Badenern (2. Rate) 205 M., durch die A. Bielefeld'sche Buchhandlung hier von Familie St. 2 M., zusammen 10 688 M. 74 Pf. Hierzu laut früherer Veröffentlichung 448 890 M. 27 Pf. Demnach Gesamtsumme der bis heute eingeleiteten Gelder 454 579 M. 01 Pf.

Karlsruhe, den 23. Mai 1902.

Der Landesauswahlschuss zur Sammlung für die **Großherzog Friedrich Jubiläums-Stiftung.**
Der Vorsitzende:
Schneizer.

Der Schriftführer:
Laher.

Ganz modernes Nußbaum-Pianino

aus renommierter Fabrik, noch neu, ist mit Garantie billig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter M 50 an die Expedition erbeten. S. 807

Feste Anstellung

150 bis 300 Mark

pro Monat erhalten Herren, die sich berufsmäßig mit dem Abschluß von Lebens- und Kinder-vers. für Pa. Act.-Ges. bef. w. Det. Off. u. „Position“ an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Incipientenstelle.

Bei diesseitigem Gerichte ist eine Incipientenstelle mit 610 M. und Abschlagsgehältern sofort zu besetzen. Etwas Bewerber wollen sich unter Vorlage ihres bisherigen Lebenslaufes und Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. Böggers, den 25. Mai 1902. Groß. Amtsgericht. D a u b.

S. 826. Rastatt. Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine **Kanzleihilfsstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 M. sofort zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktiare oder Incipienten wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen alsbald hierher einreichen. Rastatt, den 25. Mai 1902. Groß. Bezirksamt. F r e d.

Bürgerliche Rechtskreise.

S. 796. Bruch. Im Konkurs gegen Bauunternehmer Carl Kempy in Bruch soll die Schlussverteilung stattfinden. Der Massebestand beträgt 2672 M. 9 Pf. Die bevorzugten Forderungen betragen 1728 M. 77 Pf., die unbesetzten 17809 M. 10 Pf. Der Konkursverwalter: Jacob.

S. 771. Nr. 9906. Waldshut. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Geschäftsmanns und Müllers Josef Schmid in Hartshausen ist heute nach Abhaltung des Schluss-Termins aufgehoben worden. Waldshut, den 23. Mai 1902. Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts. Hierholzer.

S. 795. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeyers Josef Schwing in Mannheim betr.

Zur Schlussverteilung sind 158 M. 50 Pf. verfügbar. Dabei werden laut dem bei Groß. Amtsgericht Mannheim deponierten Schlussverzeichnis 4111 M. 50 Pf. nicht bevorzugte Forderungsbeträge berücksichtigt. Mannheim, den 24. Mai 1902. Georg Fischer, Konkursverwalter.

S. 772. Nr. 9528. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeyers Emil Stroppel in Konstanz wurde nach erfolgter Abhaltung des Schluss-Termins durch Beschluss des Groß. Amtsgerichts dahier vom heutigen aufgehoben. Konstanz, den 23. Mai 1902. A. Burger, Amtsgerichtsschreiber.

S. 828. Nr. 1045. Gerlachshelm. Die unter'm 13. Dezember 1900 Nr. 21 410 durch Groß. Amtsgericht Tauberbischofsheim angeordnete Nachlassverwaltung über den Nachlass des am 16. April 1900 zu Königshofen verstorbenen Gastwirths Heinrich Friedolin Müller von dort wird hienit aufgehoben. Gerlachshelm, den 26. Mai 1902. Groß. Notariat: Serger.

S. 762. Nr. 9418. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hermann Bach, Kaufmann in Konstanz wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Montag den 9. Juni 1902, Vormittags 1/9 Uhr,** anberaumt. Konstanz, den 22. Mai 1902. A. Burger, Groß. Amtsgerichtsschreiber.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.

S. 731. Wilhelmshaven. In der Untersuchungssache gegen den Heizer August Karl Griesen der 2. Kompagnie II. Bataillon bezw. S. M. S. „Sinet“, geboren am 3. April 1877 zu Lauda, Kreis Tauberbischofsheim, wegen Fahrenflucht wird auf Grund der §§ 69 ff. des Militärstrafgesetzbuchs, sowie der §§ 356, 360 der Militärstrafgerichtsordnung der Befehlshaber hierdurch für fahnenflüchtig erklärt und sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlag belegt. Wilhelmshaven, den 20. Mai 1902. Kaiserliches Gericht der II. Marine-Inspektion.

Vergebung von Banarbeiten.

Für den **Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Hornberg** sollen unter Zugrundelegung der für Staatsbauten gültigen allgemeinen und besonderen Bedingungen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Erdarbeiten, 2. Maurerarbeiten, 2 a Beton- und Cementarbeiten, 3. Steinbauerarbeiten, a. in Granit, b. in rothem Sandstein, 4. Zimmerarbeiten, 5. Dachdeckerarbeiten (Schiefer), 6. Blecharbeiten, 7. Großschmiedarbeiten, 8. Gieß- und Walzwerkeleistungen, 9. Abfuhrleistungen, 10. Hausentwässerung.

Zeichnungen und Bedingungen liegen an den Wochentagen vom 23. d. Mts. bis einschließl. 30. Juni d. J. während der **Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr** auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle zur Einsicht auf und können daselbst auch in Empfang genommen werden. Ausgefüllte und ausgerechnete **Angebote auf Einzelpreise** sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **spätestens bis 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei der unterfertigten Stelle portofrei einzureichen, wofür sich auch in diese Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. S. 720.1
Donauerschlingen, den 21. Mai 1902.
Groß. Bezirksbaupolizei.

Wasserversorgung Festsetzen.

(An der Bahnlinie Schaffhausen-Golfau.)

Die Gemeinde **Festeten** vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung, bestehend aus ca. 6400 m Grundröhren mit von 100, 90, 80 und 40 mm Nennweite, ferner 32 Stück Hydranten, 26 Stück Schieber etc. sowie die Bestandteile für ca. 100 Hausleitungen.

Die für die Angebote zu benutzenden Zeichnungen, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen **spätestens bis Montag, den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr,**

an den Gemeinderath **Festeten** einzuweisen. S. 829
Hengen, den 24. Mai 1902.
Groß. Kulturinspektion.

Pflasterarbeiten.

Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Herstellung von 814 qm Pflasterarbeiten auf den Landstraßen in Emmendingen, Regel, Emmendingen, Denglingen, Waldkirch und Oberwinden, sowie 658 qm Zubehörpflaster in Emmendingen. In den Angeboten sind die auf dem Geschäftszimmer der Inspektion ausliegenden Angebotsformulare zu benützen. Dieselben sind verschlossen und portofrei bis längstens **Montag den 9. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,**

mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ auf der Inspektion einzureichen, wofür die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht offen liegen. S. 690.